

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 20.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 18. Februar.

Insertionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Die erledigte Amtsnotarstelle in Teinach wurde dem Rangassistenten Schmid bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart übertragen.

Landesverrat und Spionage in Deutschland.

Der jüngste Hochverratsprozess vor dem Reichsgericht zu Leipzig, in welchem der dänische Hauptmann a. D. v. Sarauw wegen Landesverrat zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, der Mitangeklagte Schriftsteller Nöttinger aber freigesprochen wurde, hat mehr noch als die früheren ähnlichen Prozesse dargethan, daß Landesverrat und Spionage in Deutschland von ehehlosen Schurken systematisch betrieben werden. Durch mühselige Arbeiten der deutschen Heeresleitung errungene militärische Vorteile und Erfindungen sind wahrscheinlich schon seit zehn Jahren durch gewissenlose Menschen an das Ausland, zumal an Frankreich, verraten worden. Speziell steht von dem verurteilten Sarauw fest, daß er ein neues Sturmgewehr, ferner mehrere Punkte des deutschen Mobilisierungsplanes, dann die Fortschritte in den Schießversuchen der deutschen Artillerie, die Zusammenfassung eines neuen Pulvers und die ganz neue Anwendung von Mörserbatterien in Festungen, außerdem aber auch Festungspläne und Neuanlagen von Festungen an den französischen Generalstab, welcher durch ein Nebenbureau mit Sarauw verkehrte, verraten hat. Des Weiteren zeigte sich dieser letzte Hochverratsprozess nur als eine Ergänzung des Kraszewski'schen Prozesses, indem durch Zeugenaussage dargethan wurde, daß der Pole v. Kraszewski die Spionage für das östliche Deutschland, der Däne Janssen für das westliche und der Däne v. Sarauw für das übrige Deutschland besorgt haben. Die Thatsache des Landesverrats durch diese Spionagedienste steht außer jedem Zweifel, indem eben durch Sarauw und seine Helfershelfer wichtige Geheimnisse der deutschen Heeresleitung an das Ausland verraten wurden. Es ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß Sarauw Ausländer ist, aber wenn man ihn deshalb das Verbrechen des Landesverrats persönlich nicht so hoch anrechnen kann, wie einem deutschen Landeskinde, dann muß eben der Fall eintreten, daß man Sarauw auf die Stufe eines ganz gemeinen Spions stellt, die ebenso hart wie Landesverräter bestraft werden müssen. Wiederum kommt aber auch in Betracht, daß Sarauw Deutschlands Gastfreundschaft genossen und das Verbrechen gegen Deutschlands Sicherheit auf deutschem Boden ausgeübt hat. Entschuldigungen gibt es also für seine Thaten in keiner Weise und ist die Strafe von 12 Jahren Zuchthaus für ein solches Verbrechen, was die Sicherheit eines ganzen Landes gefährden kann, fast zu mild.

Einigen Trost gewährt es in diesen schwachen Hochverratsprozessen, daß noch niemals ein aktiver deutscher Offizier sich zum Helfer an Spionagediensten herabgewürdigt hat, daß die Urheber derselben vielmehr immer Ausländer waren und sich nur einzelne, der Unteroffiziersklasse angehörige Militärpersonen, sowie einige Dunkelkammerhelfer hergaben. Es gewährt auch eine gewisse Genugthuung, daß die deutsche Regierung diesen schwachen Spionage-Dienst entlarven und gegen seine Folgen Gegenmaßregeln treffen konnte.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 17. Febr. Obgleich dem Anschein nach der Winter noch länger anhalten wird, dürfte doch nachstehende Thatsache auf einen baldigen

Eintritt des Frühlings schließen lassen. Weitern wurde auf dem Eisberge eine größere Anzahl junger Maikäfer gefunden, welche sich schon ziemlich nahe an die Erdoberfläche emporgearbeitet hatten. (Ein munteres Exemplar wurde der Redaktion übergeben.)

Wildbad, soll, nachdem Prof. Dr. Hertel in München diesen Badeplatz als klimatischen Terrainturort zur Behandlung von Kranken mit Kreislaufstörungen, Herzfehlern, Fetthetz und Fettsucht erklärt hat, für Hertel-Schweminger Kuren eingerichtet werden.

Stuttgart. Die Lose der Pferdemarktlotterie sind ausgegeben zum Preise von 2 \mathcal{M} , wobei indeß nicht zu übersehen ist, daß wieder wie in den letzten Jahren eine bedeutende Summe, 20 000 \mathcal{M} , an die Stadt Stuttgart zu Hebung des Marktes zur Verwendung kommt.

In Cannstatt hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet mit dem Zweck der Erbauung von Arbeiterwohnungen mit zwei Zimmern zum Preis von 160 bis 200 Mark.

Eßlingen, 16. Febr. (Straßwäh). Schultheiß Manz 2215, Fabrikant Merkel 788 Stimmen, somit ist ersterer als Landtagsabgeordneter gewählt.

Das Unfallversicherungsgesetz erweist sich einer Witwe mit ihren Kindern in Neckargartach bei Heilbronn als große Wohlthat. Im Dezember verlor der Mann Maurer, durch einen Unglücksfall das Leben. Nach genauer Berechnung stand nun der Durchschnittslohn desselben auf 2 \mathcal{M} 70 \mathcal{S} . Es wurden hieran 60 pCt. ansbezahlt, also erhält die Witwe für sich und ihre 3 Kinder täglich 1 \mathcal{M} 62 \mathcal{S} . Im Falle einer Wiederverheiratung wird die Witwe mit einer bestimmten, etwa die Jahreseinnahmen betragenden Summe abgefunden.

Auf dem Ulmer Bahnhof wurde ein Antappler von der Rangiermaschine erfaßt und überfahren. Er starb sofort in Folge der hierbei erlittenen Verletzungen. — Vor einigen Tagen wurde der Leichnam eines seit dem 2. Febr. vermissten Dragoners in der Donau bei Oberelchingen angeschwemmt; die nähere Besichtigung der Leiche ergab, daß hier nicht Selbstmord sondern ein Verbrechen vorliege, denn neben mehreren Verletzungen am Kopfe wurden 3 Stichwunden am Körper gefunden, die wohl den Tod zur Folge hatten.

Brandfälle: In Böhringen das Armenhaus; in Sunningen (Luttlingen) am 10. d. M. zwei Wohn- und Oekonomiegebäude, Schaden 7500 \mathcal{M} ; in Bellberg (Hall) am 14. ds. die Scheuer des Bauern Stroder.

Karlsruhe, 13. Febr. Anlässlich der Erklärung des Ministers Turban bei der Beantwortung der wegen des Brauntweinmonopols an ihn gerichteten Anfrage brachte die liberale Kammermehrheit den Antrag ein, die Kammer wolle folgende Resolution zu Protokoll geben: Es sei erwünscht, bei der Belastung des Reichs und der Einzelstaaten sowie im Interesse der Sittlichkeit und Gesundheit, aus dem Brauntwein höhere Erträgnisse zu ziehen. Das Aufgeben des Reservatrechts werde einer gewissenhaften Prüfung unterzogen werden.

(Auch eine Bitte.) Aus Frankenthal wird geschrieben: Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich vor einigen Tagen ein Handwerksbursche wegen Bettels zu verantworten und erhielt dafür 10 Tage Haft. Auf Befragen, ob er etwas einzuwenden habe, gab er unter allgemeiner Heiterkeit folgende Antwort: „Meine Herren, ich bitt' um Verlängerung.“

Münster, 12. Febr. Der „Westf. Merk.“ meldet: Gestern abend gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr war das hiesige Akademiegebäude der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. Der Installateur Kleine, dessen Sohn und ein Gehilfe waren im Kellerraum der Akademie mit Reparaturen an der Gasleitung beschäftigt, als plötzlich eine Gasexplosion eintrat. Kleine und der Gehilfe wurden sofort getödtet, und der Sohn des ersten so schwer verletzt, daß er noch in vergangener Nacht im Krankenhause verschied. Die Leichen sollen in gräßlicher Weise verstümmelt sein.

Greifswald, 12. Febr. Folgender Vorfall dürfte nicht nur in medizinischen, sondern auch in Laienkreisen Interesse und Beachtung erregen: Ein Gutsbesitzer im Kreise Stargard, (Pommern) hatte für seine 3 Kinder im Alter von 9—13 Jahren ungefähr vor Jahresfrist einen Hauslehrer engagiert, der während der Unterrichtsstunden beständig starke Zigarren rauchte. Nach längerer Zeit erkrankten die drei Kinder und zwar waren bei allen die gleichen Symptome bemerkbar. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Nicotingergiftung, der denn auch das eine (jüngste) Kind bereits zum Opfer gefallen ist. Das Leben der beiden Uebrigen zu retten, ist Hoffnung vorhanden.

Berlin, 12. Febr. Der Reichstag hat heute die Beratung des Stats erledigt. Der Etat wurde fast durchweg entsprechend den Vorschlägen der zweiten Lesung angenommen. Für die in der zweiten Lesung abgelehnten 800 000 Mark zum Bau eines Aviso's wurde ein entsprechender Betrag in einer anderen Position gestrichen, der Bau eines neuen Aviso's aber gutgeheißen.

Berlin, 12. Febr. Die zweitägige Währungsdebatte im Reichstag hat nach Ansicht der „Kreztg.“ mit einem entschiedenen Erfolge der Anhänger der Doppelwährung ihren Abschluß gefunden. Die Schärfe, welche in den beiderseitigen Reden zum Ausdruck kam, bewies deutlich genug, daß die Freunde wie die Gegner der Doppelwährung sich wohl bewußt waren, daß die Frage, ob der zur Beratung stehende Antrag eine Majorität im Reichstage finden würde oder nicht, von einer so entscheidenden Bedeutung war, daß dagegen der materielle Inhalt des Antrages selbst völlig in den Hintergrund trat. Das Resultat war bekanntlich eine starke Mehrheit für den bimetalistischen Antrag, wobei die gesamte Linke geschlossen dagegen, das Centrum und die beiden konservativen Fraktionen mit wenigen Ausnahmen dafür stimmten. Die Währungsfrage hat sich allmählich, wie das in der Natur der Sache liegt, zu einer Interessenfrage vom reinen Wasser zugepißt: auf der einen Seite stehen die Börse, der Großhandel und ein Teil der mit der ersteren eng liierten Industrie; auf der anderen das Handwerk, die Landwirtschaft und der Rest der Industrie. Befehrung oder Vermittelung ist hier ausgeschlossen; es ist ein Kampf der Interessen, welcher ausgefochten werden muß, und in diesem Sinne war die gestrige Abstimmung eine Heerchau, mit deren Resultat wir wohl zufrieden sein können.

Berlin, 13. Jan. Die Entrüstung über die arglistigen Versuche des französischen Generalstabes, die deutschen Heeres-Einrichtungen auszukundschaften, um von solcher Kenntnis im Falle eines Krieges Vorteil zu ziehen, wird in allen Kreisen Deutschlands gleich stark sein. In Frankreich wurden ähnliche Enthüllungen über eine ähnliche deutsche Auskundschaftung französischer militärischer Geheimnisse ein Wutgeschrei der gesamten Presse entfesseln, wir schöpfen aus solchen Vorkommnissen höchstens die Beruhigung,

daß einerseits unser Heer und unsere Seewehr nach wie vor auf bester Höhe stehen müssen, sie allen Reid und die Eifersucht der uns feindlich gesinnten Nachbarn erweckt, und daß andererseits die große Seltenheit solcher Vorkommnisse beweist, mit wie großer Wachsamkeit unsere Verwaltung für Hütung solcher wichtigen Geheimnisse einsteht.

Berlin, 15. Febr. Dem Herrenhause ist der seit einiger Zeit erwartete Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze, nunmehr zugegangen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen sind: zur Bekleidung eines Geistlichen-Amtes ist fortan die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung nicht erforderlich. Gymnasialkonvente und Konvikte für Studierende an Universitäten und diejenigen kirchlichen Seminarien, hinsichtlich deren die gesetzlichen Voraussetzungen für den Ersatz des Universitätsstudiums erfüllt sind, unterliegen fortan lediglich den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht des Staats in Betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Die Aufsicht des Staats über die zur theologisch-praktischen Vorbildung bestimmten Anstalten (Prediger- und Priesterseminare), regelt sich fortan nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die staatliche Aufsicht in Betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Der 1. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wird aufgehoben. Eine Berufung an den Staat im öffentlichen Interesse findet nicht mehr statt. Ueber die Berufung entscheidet das Staatsministerium. In gewissen Fällen ist das Kammergericht zuständig.

Zur Warnung liest man in Berliner Blättern das Mißgeschick, welches einen Handelsmann getroffen, folgendermaßen beschrieben: Der Aermste war den ganzen Vormittag über als Zeuge in einer Strafsache festgehalten worden. Natürlich ärgerte ihn das und daraufhin geriet er bei Feststellung der Zeugengebühren mit dem Beamten in Streit. „Ich stehe“, sagte er, „jeden Markttag, und heut' ist Markttag, auf dem Dönhofsplatz mit Grüntram, erziele eine Einnahme von 70—80 M und verdiene dabei 33 1/2%. Also sind mir 3 M Zeugengebühren zu wenig.“ Dieser Tage erhielt der Handelsmann nun ein amtliches Schreiben, in welchem ihm feierlich mitgeteilt wurde, daß er in Zukunft das Vierfache der bisherigen Steuer zu zahlen habe, denn nach den von ihm kürzlich gemachten Mitteilungen sei er bisher zu niedrig eingeschätzt gewesen!

In auswärtigen, besonders englischen Blättern war die Meldung aufgetaucht, daß die in Stettin gebauten Panzerschiffe für China sich auf der Fahrt nach China als seuntüchtig erwiesen hätten, woran von den betreffenden Blättern allerhand böswillige Verdächtigungen der deutschen Leistungen auf dem Gebiete der Schiffsbaukunst geknüpft worden waren. Leider hatte diese Meldung auch in einem Teile der deutschen Presse Eingang gefunden, was um so bedauerlicher erscheint, als nunmehr die chinesische Regierung selber die vollkommene Unwahrheit all' dieser Behauptungen darthut. Die Berliner Abendzeitungen vom 12. Februar bringen nämlich eine autorisierte Erklärung des chinesischen Gesandten in Berlin, Hsi-Ching-Cheng, wonach die angebliche See-Untüchtigkeit der betreffenden Panzerschiffe eine perfide Unwahrheit ist und erklärt Hsi-Ching-Cheng, daß sich seine Regierung durch solche unaufrichtigen Praktiken nicht von weiteren Schiffsbestellungen in Deutschland abhalten lassen werde. In der That hat der Gesandte mit dem „Sulkan“ in Stettin einen Vertrag über den Bau weiterer Panzerschiffe für China abgeschlossen — wohl die glänzendste Rechtfertigung, welche der deutschen Schiffbauindustrie und speziell dem „Sulkan“ zu Teil werden konnte.

(Aufgepaßt.) Die in neuerer Zeit von Triest, Willshofen, Berlin u. a. O. aus so hoch angepriesenen Heilmittel Homeriana gegen Schlagfluß, Asthma und Lungenkrankheiten überhaupt sind der chemischen Analyse des badischen Gesundheitsamtes zufolge im Grund genommen nichts als ein ganz gewöhnlicher Extrakt aus isländischem Moos und einigen anderen naturverwandten Kräutern. Dieser Extrakt, der in der österr. Küstenstadt und bei den aufgestellten Agenten auf 30 M zu stehen kommt, kann in unseren Apotheken ganz gut um 1 M hergestellt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Febr. In Wien bedrohen Straßenplakate die Regierung, wenn der König sich nicht zum Kriege entschliesse.

Prag, 13. Febr. (Zur Sonntagsruhe.) Kürzlich fand hier eine zahlreiche Versammlung von Detail-Kaufleuten und Gehilfen statt, welche sich für streifte Durchführung der Sonntagsruhe aussprach und nach eingehender Beratung folgende Resolution annahm: „Die in heutiger Versammlung anwesenden Kaufleute und Gehilfen erklären, daß bei der gegenwärtigen übermäßigen Arbeitszeit in den Handlungen gerade für den Detail-Kaufmann und seinen Gehilfen die dringendste Notwendigkeit einer ganztagigen Sonntagsruhe vorhanden und daß es demnach unausweichlich ist, daß sämtlichen Handelsgeschäften ohne Unterschied jede Art von Verkauf am Sonntage wenigstens für die Zeit von 10 Uhr vormittags (auf dem Lande von 12 Uhr mittags) bis 6 Uhr früh des andern Tags untersagt werde; daß ferner in dieser Zeit unter keiner Bedingung der Ausschank geistiger Getränke gestattet und gleichzeitig durch ein Gesetz der Hausierhandel und der Handel mit Gegenständen der Staatsmonopole verboten werde; daß endlich während der Sonntagsruhe die angeführten Handelsgeschäfte, so wie die Vorkollekturen geschlossen bleiben müssen.“

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Der Munizipalrat von Paris sprach sich mit 39 gegen 8 Stimmen zu Gunsten einer vollständigen Amnestie für alle wegen politischer Verbrechen Verurteilte aus.

Je mehr sich der französische Kriegsminister Boulanger die Offiziere entfremdet, desto eifriger sucht er die Gunst des Unteroffizierstandes zu gewinnen. Er hat allen Soldaten, die mit Medaillen ausgezeichnet sind, wozu die Unteroffiziere naturgemäß das größte Kontingent stellen, Generalurlaub bis 1 Uhr Nachts gewährt, eine Maßregel, die rein agitatorischen Charakters ist, da sie den Grundsätzen des Dienstes und der Disziplin in jeder Richtung widerspricht, jetzt sollen auch die Löhnungen der Unteroffiziere erhöht werden. Das wird allerdings bei so langen, nächtlichen Kneipereien notwendig sein, für die Armee selbst aber ist es ein Mißgriff.

Belgien.

Der aus Ruher gekommene Ultramontanismus in Belgien hat mit dem liberalen Schulsystem gründlich aufgeräumt. Der Unterrichtsminister Thomissen hat, der „B. Btg.“ zufolge, in den 18 Monaten seiner Amtstätigkeit 2000 Schulen aufgehoben und 3000 Lehrer „überflüssig“ gemacht. Jetzt verländet er die nicht minder erbauliche Thatfache, daß Belgien nunmehr 1465 Klosterschulen besitzt, in welchen 2758 Mönche und Nonnen den Volksunterricht erteilen. Von diesen 2758 Jugendbildnern, so erzählt Herr Thomissen mit bewunderungswürdiger Freimütigkeit, haben bloß 600 ein ordentliches, von den staatlichen Behörden ausgestelltes Lehramtszeugnis. Weitere 600 Lehrkräfte haben ihre Lehrbefähigung lediglich in Privatschulen erlangt, welche keinerlei Kontrolle seitens des Staates und der Behörden unterliegen. Die übrigen 1558 haben überhaupt kein Diplom und die meisten sind nicht einmal in der Lage, nachzuweisen, daß sie auch nur eine Volksschulbildung genossen haben. Trotzdem behauptet Herr Thomissen, diese Klosterschulen seien ein genügender Ersatz für alle „überflüssigen“ Schulen, ja eine förmliche Wohlthat für den Staat, dem sie bloß eine kleine Subvention von jährlich 2 Millionen kosten.

England.

London, 15. Febr. Das neue Kabinet hält heute seine erste Beratung ab. Die Vertreter der sozialdemokratischen Föderation zeigten Gladstone schriftlich an, sie würden nächsten Sonntag ein Massenmeeting in Hyde Park veranstalten, um die Regierung zu Abhilfemaßregeln gegen den Notstand der Arbeitslosen aufzufordern.

In London ist man mit Aufräumen beschäftigt. Die Unruhstifter, deren Rädelshörer nun nicht einmal vor Gericht gestellt, geschweige denn verhaftet werden sollen, haben in der That ganz brav gehandelt. In einer Stunde etwa, länger hat das Zerstückungswort in Westend kaum gedauert, haben sie nach einem oberflächlichen Ueberschlag für 80 000 Pfd. Sterling, also etwa 1 800 000 M Schaden angerichtet. Die Zahl der zerbrochenen Fenster- u. Spiegelscheiben ist überaus groß. Doch fehlt es auch an anderen Verlusten durch Raub und Diebstahl nicht. Der Geschäftsführer der bekannten Juwelierfirma Parvis und Bishop berechnet die Beschädigungen

und Verluste allein für sein Geschäft auf 4000 Pfd. Wer leistet Ersatz dafür?

Sir Charles Dilke, der frühere Unterstaatssekretär des Neuern im Kabinet Gladstone und einstiger guter Freund Gambetta's, war angeklagt, ein ehebrecherisches Verhältnis mit einer Frau Crawford unterhalten zu haben. Beide erklärten sich am Freitag in London vor Gericht für unschuldig; Herr Crawford zog die Klage zurück und Sir Charles Dilke wurde freigesprochen.

Rußland.

(Eine Räuber- und Mordbrennerbande.) Aus Mizkonetra berichtet der „Peterb. Herald“: Um 3 Uhr nachts begehrten 10 verummante und maskierte Personen Eingang zum Wirtshaus eines gewissen Jampolskij. Als die Wirtin die Thür öffnete, setzte ihr einer der Eindringlinge die Mündung eines Pistols auf die Brust, mit der Forderung, ihm zu sagen, wo das Geld verwahrt liege, widrigenfalls er sie sofort erschießen würde. Als die Tochter die Gefahr sah, in welcher ihre Mutter schwebte, warf sie sich dem Spitzbuben entgegen und flehte ihn an, ihm die Hände küßend, lieber sie als die Mutter umzubringen. Die Räuber drangen ins Innere des Hauses, erbrachen die Kisten und Schränke und eigneten sich alles einigermassen Wertvolle an. Sie fanden aber nur höchstens 12 Rubel Bargeld, wodurch sie offenbar in ihren Erwartungen getäuscht wurden. Sie beschloßen, ihren Mißerfolg die beiden Frauen entgelten zu lassen. Sie ergriffen dieselben, banden und umwickelten sie mit Stroh, worauf sie letzteres in Brand steckten. Bald hatten die Unglücklichen ihren Geist ausgehaucht. Nicht besser erging es dem Mann, dem es zwar gelang, barfuß und im bloßen Hemd zum Fenster hinauszuspringen, der aber von den als Wache draußen postierten Räubern ergriffen und auf schauerhafte Weise gemartert wurde. Sie ließen den armen Teufel halbnackt, wie er war, eine ganze Stunde lang draußen in der Kälte und begossen ihn fortwährend mit Wasser, so daß er bald einem Eismanne nicht unähnlich ausah. Nachdem sie ihr grausames Werk vollendet hatten, entfernten sich die Raubmörder unter Mitnahme ihres Raubes. Der 8jährigen Tochter Jampolskij's gelang es, während die Räuber ins Haus drangen, sich im Hühnerstall zu verborgen. Dank den Aussagen des Kindes wurden einige der Raubmörder auch ermittelt. Es waren Bewohner des benachbarten Dorfes.

Bulgarien.

Belgrad, 14. Febr. Der russische Gesandte empfing Instruktionen, im Einvernehmen mit den Vertretern der andern Mächte energische Vorstellungen wegen der serbischen Rüstungen zu erheben.

Das bulgarische Kriegsministerium ist beauftragt worden, sofort alle auf Urlaub befindlichen Reservemannschaften einzuberufen und schleunig Rationen für die Armee vorzubereiten. Der Waffenstillstand läuft bekanntlich am 1. März ab, die Aufnahme der Feindseligkeiten muß jedoch 10 Tage vorher angekündigt werden.

Serbien.

Im Orient lüftet sich der Himmel. Die Serben fangen an abzurüsten, der Battenberger und der Sultan setzen sich gütlich auseinander und die Griechen müssen sich auch zur Ruh begeben, seit Lord Rosebery, der neue englische Minister des Auswärtigen, erklärt hat, das Ministerium Gladstone setze die auswärtige Politik Salisbury's fort. Das heißt, England schließt sich den anderen Großmächten an, welche Griechenland nötigenfalls mit Gewalt zur Ruhe zu bringen gedroht haben. Nur Rußland spielt eine zweideutige Rolle, weil es die Türken und Bulgaren nicht zu guten Freunden und zu mächtig werden lassen will.

Bukarest, 15. Febr. Die Friedenskonferenz nahm Art. 2 des Vertrages, betreffend Feststellung der Grenze, an.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Febr. Die Pforte hat ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, in welchem sie die Einwendungen Rußlands gegen das türkisch-bulgarische Uebereinkommen widerlegt und ausführt, daß die Bestimmungen desselben dem Berliner Vertrage nicht zuwiderlaufen. Auch wird gleichzeitig das ernste Streben der Pforte betont, diesem Vertrage stets treu zu bleiben.

Amerika.

In Amerika haben nicht einmal die Toden Ruhe, wenn sie reich gewesen sind. Der Sarg des

vielfach gestohle einer Grab-Geheimzeichen, nische

notieren württembayer

Börse zur An Nr. 1 Nr. 4

jühe Ba 1 M 30 10 frsch 1 Pfd. 8

Weden 1 Mühlfließ Schaffsch Jte. Str. 1 Rm. 2

Fleischp Schwelme fleisch 60

war gut Preise et

Englan Jane ten ber

Heinrich Frau,

April. eines d in deff

stand e schönen waren

inbeh Neben Lucy P

seiner an der

Rönigin bieterin denten

Schönl ward g nung,

ein un sich in

gewonn siegen

eines man n

don h hatte

Rönigin geahnd

tharima nur Et

war m lehrte

des R neben

ein Ge zwische

Volke. Hof v

den R sie nur

das D trug, r

cher G

Unterl und P

vielfachen Millionärs Steward wurde von Dieben gestohlen und die Witwe erhielt nur gegen Erlegung einer großen Summe den Leichnam zurück. Das Grab des Eisenbahnkönigs Vanderbild wird von der Geheimpolizei bewacht; elektrische Glocken geben Lärmzeichen, wenn Diebe nahen. So berichten amerikanische Zeitungen.

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 15. Febr. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilgr.: Weizen, niederbayerischer M 19.50, württembergischer M 17.75, fränkischer M 19—19.25, Kernen, bayer. Ia M 18.75, Haber prima Alb M 18.40.

Stuttgart, 15. Febr. (Weißbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 2140 Sack als verkauft zur Anzeige gebracht zu folgenden Preisen: Nr. 0 M 29—30.50, Nr. 1 M 27—28.50, Nr. 2 M 25—26.50, Nr. 3 M 23—24.40, Nr. 4 M 20—21.50. In ausländischen Mehlen kein Handel.

(Preise der Lebensmittel in Stuttgart.) 1 Pfd. süße Butter 1 M 20.5, saure Butter 1 M, 1 Pfd. Rindschmalz 1 M 30.5, 1 Pfd. Schweineschmalz 70.5, 1 Pfd. Milch 16.5, 10 frische Eier 70.5, 10 Kaffeeer 60.5, 1 Pfd. Weizenbrot 13.5, 1 Pfd. Halbwaisbrot 12.5, 1 Pfd. Hausbrot 10.5, 1 Paar Beiden wiegen 80—120 Gramm, 1 Pfd. Ochsenfleisch 66.5, Rindfleisch 55.5, Schweinefleisch 60—65.5, Kalbfleisch 60—65.5, Schafffleisch 70.5, 1 Pfd. Fett 4 M 20.5 bis 4 M 70.5, 1 Pfd. Stroh 2 M 80.5 bis 3 M, 1 Pfd. Buchenholz 11 M 50.5, 1 Pfd. Birkenholz 10 M, 1 Pfd. Tannenholz 8 M 50.5. Fleischpreise in der Markthalle: 1 Pfd. Rindfleisch 50.5, 1 Pfd. Schweinefleisch 54.5, 1 Pfd. Kalbfleisch 60.5, 1 Pfd. Hammelfleisch 60.5.

Heilbronn, 15. Febr. Der heutige Kindermarkt war gut besucht, doch zeigte sich wenig Kauflust, so daß die Preise etwas gedrückt gegen die vorjährigen waren.

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle v. Emma Hansen.
(Nachdruck verboten.)

L

Vier Gemahlinnen König Heinrichs VIII. von England, Katharina von Aragonien, Anna Boleyn, Jane Seymour und Katharina Howard schlummeren bereits in ihren Gräbern, und den Königsthron Heinrichs teilte seit wenig Wochen eine junge schöne Frau, Katharina Parr, die Witwe Lord Latimers.

Es war eine späte Nachmittagsstunde, Ende April. Die Sonne sandte ihre letzten Strahlen in eines der hohen Bogenfenster des St. Jamespalastes, in dessen Nische die junge Königin saß. Vor ihr stand ein Tischchen mit weiblichen Handarbeiten; ihre schönen Hände, die auf den Schoß hinabgeglitten waren, hielten eine Stickerei, ohne daran zu arbeiten, indes sie in den klaren Abendhimmel hinaussah. Neben ihr, auf einem Tabouret, saß ihre Hofdame, Lucy Albemarle, der König Heinrich diese Stelle bei seiner Gemahlin gegeben hatte. Die Lady arbeitete an derselben Stickerei, die müßig in den Händen der Königin ruhte, und schaute oft auf die sinnende Gebieterin, ohne es zu wagen, dieselbe in ihrem Nachdenken zu stören.

Katharina Latimer war keine stolze, blendende Schönheit, wie Anna Boleyn und Katharina Howard gewesen, sie war eine liebliche, zarte Erscheinung, aus deren zaubervollen, fast kindlichen Augen ein unbeschreiblicher Reiz strahlte. Noch hatte sie sich indes in ihrer neuen Stellung wenige Herzen gewonnen, denn man konnte das Vorurteil nicht besiegen gegen eine Frau, die die sechste Gemahlin eines Heinrich VIII. geworden war, ein Schritt, den man nur von der Eitelkeit gethan wähnte. In London hatte man sie kühl aufgenommen, und am Hofe hatte man ihr nicht entgegengebracht als frostige Eitelkeit, die erzitterte unter dem Tyrannenblick des Königs, der eine Verletzung seiner Gemahlin schwer geahndet hätte. Das hatte die zart fühlende Katharina schmerzlich empfunden und gab daher auch nur Eitelkeit, wo man ihr solche entgegenbrachte.

Ihr kurzes Eheglück an Lord Latimers Seite war mit dem ersten Gatten für immer begraben und kehrte ihr nie zurück, das wußte sie. Der Glanz des Königsthrones konnte ihr die Leere ihrer Brust neben Heinrich VIII. nicht ausfüllen, das that nur ein Gefühl: das Bewußtsein, Mittlerin zu sein zwischen einem Tyrannen und einem unterdrückten Volke. Einsam und freundlich wandelte sie am Hof von St. James, denn, daß sie ihre Macht über den König zum Wohle anderer anwandte, das that sie nur im Stillen und so ahnte Niemand, daß sie das Diadem von England wie eine Dornenkrone trug, nicht als ein Symbol des Triumphes weiblicher Eitelkeit.

Erst jüngst war die Schranke, die Königin und Unterthanen trennt, zwischen Mylady Katharina und Lucy Albemarle niedergerissen von der Hand

des Vertrauens, als Letztere Katharina zur Vertrauten ihrer Herzensangelegenheiten gemacht, aber eine Freundin im wahren Sinne des Wortes hatte die junge Königin doch nicht gefunden; mit ganzem vollem Vertrauen konnte die Gattin Heinrichs VIII. die Nachfolgerin Anna Boleyns und Katharina Howards, Niemand entgegenkommen.

„Ich bin eine schlechte Gesellschafterin, Lady Albemarle, wo Ihr junges Herz jetzt in Lust und Freude übersprudelt, des Bräutigams harrend, der Sie zum Traualtar führen soll. Aber vergeben Sie einer Frau, an die der Ernst des Lebens früh herangetreten ist, und gestatten Sie mir, Ihre Offenheit von neuem zu erwidern, indem ich Ihnen von meiner Vergangenheit erzähle.“

„Das wollen Sie, Mylady,“ rief Luci beglückt.

„Sie sind die Einzige, zu der ich an diesem Hofe, wo man mich so kalt aufgenommen, Vertrauen fassen kann. Ich bin in Harrowgate geboren, in so einfachen, bescheidenen Verhältnissen, daß mir nie eine Ahnung kam, welche Größe und welcher Glanz mir hienieden noch aufbewahrt seien. Meine Eltern mußten sich sehr einschränken, trotzdem nahmen dieselben noch einen entfernten Verwandten zu sich, Henry Suffolk, dessen Eltern gestorben waren, und der mittellos in der Welt dastand. Mit ihm ward ich zusammen erzogen, wir wuchsen auf wie Bruder und Schwester und betrachteten uns als solche. Bald gesellte sich zu uns noch eine dritte Gefährtin, Anna Dorjet, deren Eltern nach Harrowgate zogen, und wir führten ein frohes, glückliches Kinderleben, selbst da noch, als Georg schon zwanzig, ich achtzehn, Anna fünfzehn Jahr zählte. Dies Leben erhielt seinen Abschluß mit meiner Verheiratung mit Lord Latimer, denn das einfache, schlichte Naturkind hatte das Herz des hohen Herrn gewonnen, dessen Besitztum nicht fern von Harrowgate lag. Ich zog in Latimerhouse ein als meines William Gattin, und er machte mich reich für die hohe Bestimmung, der ich auf Englands Königsthron entgegenging, nachdem das Glück des Lebens mir zusammengebrochen war in Todessehauern. An meines William Seite fand ich das Glück, das die Welt nicht rauben kann und das man in der Ehe aufzubauen vermag, mitten unter den Stürmen des äußeren Lebens. Ach, ich verdanke ihm so unendlich viel, und nur in Achtung und Liebe werde ich seiner gedenken, bis an mein Lebensende.“

Sie schwieg einen Moment und schüchtern wagte Lucie die Frage:

„Sie waren so glücklich mit Lord Latimer?“

„So glücklich wie ich es mit einem solchen Manne wohl werden mußte. Aber je größer mein Glück, desto schneller und unerwarteter sollte es enden. Mein Mann ging eines Tages auf die Jagd, heiter und vergnügt sagten wir uns Lebewohl und ich ahnte nicht, daß ich nur seine Leiche wieder sehen würde. Er stürzte mit dem Pferde und ein spitzer Stein machte seinem Leben ein Ende. Die blutende, entfeelte Hülle war Alles was ich am Abend jenes Tages von ihm umarmte, den ich lebensfrisch und blühend am Morgen hatte scheiden sehen. Ich werde ihn nie vergessen, die heilige Erinnerung an einen Toten thut der Treue gegen den lebenden Gatten keinen Eintrag. Von jener Stunde an aber war mein Leben anders. Mein Mann hatte in der Jugendkraft kein Testament gemacht, und somit war sein Bruder Erbe seiner Güter, nicht seine kinderlose Wittwe. Mein Schwager war ein zügelloser, ausschweifender Mensch! zwei ungleichere Brüder haben selten unter dem Herzen einer Mutter geruht. Als ich erwachte aus dem ersten tiefsten Schmerz, war ich Gefangene in den Händen eines wollüstigen Verwandten, der die Erbschaft als ein Mittel zur Führung seines wilden Lebens betrachtete, und sich nicht entblödete, mit entehrenden Ausdrücken der trauernden Witwe zu nahen. Oftmals wollte ich fliehen, gleichviel wohin, immer wurde mir die Flucht vereitelt. Auf Hilfe von Außen konnte ich nicht rechnen, denn mein Vater war tot, und wer hätte meiner Mutter gegen den reichen, mächtigen Lord geholfen! Da hieß es plötzlich im Schlosse, König Heinrich kommt zur Jagd nach Latimerhouse. König Heinrich! Ich erschrad beim Klange dieses Namens, aber mein zweiter Gedanke war: suche Rettung bei ihm! Mit Herzklopfen sah ich dem verhängnisvollen Tage entgegen. Ein zweischneidig Schwert durchstach meine Seele, als ich

den königlichen Jagdzug in dasselbe Schloßthor einziehen sah, dessen Flügel sich vor wenigen Jahren einem glücklichen Brautpaar vor wenig Monaten der Leiche des Schloßherrn geöffnet hatten, und als ich an der Spitze den König sah, da schauderte ich. Schon wollte mein Entschluß wanken, aber ich besiegte diese Regung, ich wartete, bis das luncheon beendet und ich die Kunde erhielt, König Heinrich habe sich mit dem Hausherrn in die für ihn eingerichteten Gemächer zurückgezogen. Da ging ich mutig und entschlossen den schweren, bitteren Gang. Im Vorzimmer stand das ganze Jagdgefolge und neugierig blickte alles auf die fremde Frauenerscheinung; ich ließ mich melden durch den Adjutanten und wartete peinvolle Minuten, bis derselbe wieder erschien, denn wie Dolchspitzen fühlte ich die Blicke der fremden Männer auf mir ruhen. Aber noch peinvoller ward der Entscheid des Königs. Er wollte jetzt nicht gestört werden, wenn ich etwas wollte, sollte ich mich nur an den Schloßherrn wenden, der die Vermittlung übernehmen werde. Das mir in Gegenwart so vieler! Der tief gekränkte Frauenstolz bäumte sich in mir auf, einen Blick, der keinen Widerspruch duldet, warf ich auf den Adjutanten, dann schritt ich entschlossen der Thüre zu, die mich von des Königs Zimmer trennte. Entsetzt über diese ungeheure Kühnheit lächelte die Umstehenden, so daß keiner mir den Weg vertrat, ich klinkte die Thüre auf und stand Englands König gegenüber, vor dem ich jüngst so erschrocken. Er saß nachlässig in einem Sessel, neben ihm stand mein Schwager Eduard Latimer.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist nicht erquickender in den letzten Stunden des Atmens, als das Bewußtsein einer freien Gottinnigkeit, die man durch das volle Leben getragen hat, und daß man zuletzt weiß, warum man gelebt hat. Das wissen Millionen und Millionen nicht. Sie kommen, wie die Pflanzen und die Tiere des Feldes, nähren sich mühsam, pflanzen ihr Geschlecht fort und sterben.

Allerlei.

Eine amüsante Anekdote von dem Prinzen von Wales wird in der „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt. Vor einigen Tagen erhielt der Prinz ein Schreiben, in welchem ihm ein junger Mann, Bediensteter eines Warenhändlers, höflichst einlud, mit seiner Frau Gemahlin der Vermählung des Briefstellers, der die Tochter seines Chefs heirate, beizuwohnen. Der Prinz schickte einen Diener an die Adresse des Bräutigams, um zu melden, daß der Prinz und die Prinzessin nicht kommen würden. Der Commis führte den Abgesandten in eine Weinstube und sagte ihm dort: „Ich hatte nicht einen Augenblick lang den wahnsinnigen Gedanken, daß so hohe Personen meiner Hochzeit beizuwohnen, hoffte jedoch auf eine schriftliche Abgabe, um mit derselben meinen Schwiegereltern gegenüber, die sehr hochmütig sind, prahlen zu können. Mein Lieber, ich gebe ihnen 10 Pfd. Sterling, das Hochzeitsmahl findet im Gasthause „zum Garten“ statt, kommen Sie um 9 Uhr abends dorthin und bringen Sie mir vor allen Leuten nochmals die Abgabe.“ Der Diener berichtete dem Sekretär des Prinzen über das seltsame Abenteuer und wollte sich die Erlaubnis einholen, das Geld zu verdienen; der Sekretär unterrichtete den Prinzen, und als die schön gepuhten Leute beisammen waren, erschien der vom Prinzen instruierte Lalai im Galatübré und meldete: „Ihre Königlichen Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin von Wales, bedauern, nicht erscheinen zu können, und zwar aus dem Grunde, weil Mr. Vincent, der Bräutigam, bei ihrer Vermählung gleichfalls nicht anwesend war.“ Man kann sich den Stolz der neuvermählten Gattin auf die Connerionen ihres Mannes kaum vorstellen; der Diener blieb als geehrter Gast bei dem Bankett anwesend.

Das beste Abführmittel. Esslingen. Da ich mit dem Innen bewussten Leiden schon seit vielen Jahren behaftet bin, und alle Versuche, dasselbe zu beseitigen, bisher nutzlos waren, so bin ich glücklich, mit Ihren Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen stets die gewünschte Wirkung zu erzielen und danke Ihnen für Ihre Bemühungen und Ihr freundliches Entgegenkommen. Hochachtungsvoll J. Duderstadt sen. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Braunschweiger 20 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Wegen der Kürzbarkeit von ca. 30 Mrk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 30 Pf. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regensburg.

Amtlüche und Privat-Bekanntmachungen.

**Nagold.
Bekanntmachung.
(Errichtung eines Kalkofens
betreffend.)**

Heinrich Hörmann jr., Bieglar von Sulz, beabsichtigt außerhalb des geschlossenen Wohnbezirks Sulz im „Ehinger“ an dem Bizinalweg Nr. 4, nach Oberjesingen führend, auf Parzelle Nr. 897, einen bedeckten Kalkofen mit periodischem Betriebe zur Gewinnung von Düng- und Baustoff zu erbauen und hat bei der unterzeichneten Stelle den Antrag auf Erteilung der Genehmigung zu dieser Anlage angebracht.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen bei Oberamt anzubringen sind.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die auf die Anlage Bezug habenden Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 12. Februar 1886.

K. Oberamt.
Güntner.

**Eröffnung des
Konkursverfahrens.**

Ueber das Vermögen des entwichenen

Johann Georg Schwemmler, Bauers von Warth, O.A. Nagold, wird heute am 15. Februar 1886, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Herr Amtsnotar Dengler in Altensteig, im Verhinderungsfall Herr Notariats-Assistent Wagner daselbst zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 8. März 1886,
Nachmittags 1/2 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 5. April 1886,
Nachmittags 2 Uhr,

je auf das Rathaus in Altensteig vor dem unterzeichneten Gerichte auf den Gerichtstag Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. März 1886 Anzeige zu machen.

Nagold, den 16. Februar 1886.

K. Amtsgericht.
Ist. Amtsrichter Burger.
Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber Bröddel.

Musikalien,

neue und antiquarische, liefert billigst
Theodor Stürmer in Stuttgart.

**Warth.
Fahrris-Verkauf.**



Im Wege der Zwangs- vollstreckung findet in der Wohnung

des Johann Georg Schwemmler am Montag den 22. Februar, von morgens 9 Uhr an,

ein Verkauf statt, wobei vorkommt:
Ungefähr 55 Ztr. Heu und Stroh,
" 45 " Strohhalm,
" 16 " Dinkel,
" 2 " Mißfrucht,
" 12 " Kartoffeln,

ein Faß voll Most, eine Mästerei-Einrichtung, Fuhr- und Ackergeräth, Scheuengeräth, Faß- u. Bandgeschirr, Kleidungsstücke, allgemeiner Hausrat, etwa 600 Stück alte Ziegel, eine Gillenpumpe, Hühner und Enten.

Liebhaber sind eingeladen.

Gerichtsvollzieher Großmann.

**Revier Altensteig.
Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 22. Februar, vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathaus zu Böfingen aus Eichhalde, Abt. 1 Lichtenbach und 4 Egmühlhalde: 36 Km. Nadelh.-Scheiter, 155 Km. dto. Prügel u. Anbr., 1445 Km. dto. Reis.

**Zielfshausen.
Stangen-Verkauf.**

Aus hiesigem Gemeindefeld werden am Montag den 22. Februar, von morgens 9 Uhr an,

ca. 2571 Stück Stangen von 2 bis über 13 m lang verkauft, teils zu Draht- Anlagen, Gerüst- u. Wagnertangen, Hopfenstangen und Jaunstecken geeignet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft im Ort, Zielfshausen, den 16. Febr. 1886. Gemeinderat.

**Nagold.
Brennholz-Verkauf.**

150 Km. ganz durrer Scheiter- u. Prügelholz werden

Samstag den 20. d. M., nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Bahnhof auch in kleineren Partien verkauft, wozu Liebhaber einladet

Güntner & Schwanen.

**Nagold.
Photographien, Bilder,
Blumen & Kränze**

werden schön und billig eingerahmt.

W. Eitel.

**Nagold.
Ein tüchtiger
Möbelschreiner**

findet dauernde Beschäftigung bei Friedrich Kläger.

Eis-Meierei Aachen

größtes Käse-Export-Geschäft
laufen ganze Lager, sowie jedes Quantum magere, halbfette und fette Käse, Ausschußware, ferner:
Limburger- und Backstein-Käse,
Butter und Eier.

Offerten erbeten, coulaute sofortige Abrechnung. — Feinste Referenzen.

**Nagold.
Reine
Tapeten-
Musterkarte**

für dieses Jahr ist aufs reichhaltigste ausgestattet und mit den schönsten Designs versehen. Preis pr. Stück à 20 J bis 4 M 75 J. Besorge zugleich das Tapezieren aufs billigste.
W. Eitel.

**Das große
Bettfedern-Lager**

William Fubek in Altona
verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 J das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 J „ Prima Halbdaunen 1. 60 „ „ und 2. 4 „
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gern gestattet.

**Mindersbach,
Oberamt Nagold.
Jährlinge-
Verkauf.**

Am Donnerstag den 18. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr, verkaufen 66 Stück Jährlinge Gebrüder Köhler.

Rothfelden.
Unterzeichneter verkauft nächsten Samstag den 20. d. M., nachmittags 1 Uhr,

10 Stück schöne Milchschweine, lauter Bärge.
Jakob Friedrich Köhler.

**Der berühmte
Evangelist Franson
aus Schweden**

wird am Mittwoch den 17. Februar, abends 1/9 Uhr,

im Saal der hies. Methodistengemeinde predigen, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Der Vorstand in Nagold.

Ferner finden daselbst unter Leitung von Prediger Cramer aus Calw am Donnerstag und Freitag abend zur selbigen Stunde Gottesdienste statt, welche fleißig besucht werden wollen.
D. D.

Klagformulare

an das Amtsgericht und Gemeindegerecht vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.

**Nagold.
Liederkrantz.**

Samstag den 20. Februar 1886, abends präzis 8 Uhr,

Scherzabend
im Vereinslokal (Sautter's Saal) unter gütiger Mitwirkung der neugegründeten Vereinskapelle, wozu die HH. Ehrenmitglieder mit

weiter Familie freundlichst eingeladen werden, mit der Bitte, das Einführen auf die nächsten Familienmitglieder zu beschränken.

Eintritt pro Person 25 J, dagegen wird für humoristische Kopfbedeckungen gesorgt.

Künstlerisch ausgeführte Programme à 10 J.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Ausschuss.

**Rohrdorf.
Müller-Gesuch.**

Ein solcher, solid und tüchtig, und der mit der Kunst- und Kundenmüllerei gut umzugehen weiß, findet sofort eine Stelle bei Müller Kempf.

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten u. Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen, fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarth, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort u. leihte ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunkel, Köpfchenbroda.

Bei W. Kohlhammer in Stuttgart ist erschienen und in der Unterzeichneten vorrätig:

Die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommensteuer in Württemberg. Eine Zusammenstellung der Gesetze, Verfügungen u. zur Belehrung der Steuerzahler. Besonderer Abdruck aus dem Werke „Sammlung der Württ. Staatssteuergesetze, sowie der wichtigeren hiezu ergangenen Vollzugs-Vorschriften“. Herausgegeben im Auftrage des R. Finanzministeriums. Pr. 80 J.

Frankfurter Geldkurs vom 15. Februar 1886.

20 Frankenstücke	16	19-23
Englische Sovereigns	20	32-36
Russische Imperiales	16	70-75
Dulaten	9	55-60
Dollars in Gold	4	17-21